

Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

Abschnitt: Konkurrenzwesen.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/390/LOG_0257/

Ueber einen beachtenswerthen Fall der Krystallisation des Eisens theilte Ingenieur Browler im Civil-Engineer-Club Folgendes mit: In einer Gießerei riß plötzlich die Krahnkette, welche 10 Jahre lang ununterbrochen ihren Dienst verrichtet hatte, und bei genauer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Kettenglieder so spröde geworden waren, daß sie durch kurze, kräftige Hammerschläge auf dem Ambos leicht zertrümmert werden konnten. Durch Ausglühen gelang es, der Kette die frühere Stärke wiederzugeben.

Um Unglücksfällen vorzubeugen, dürfte es sich daher empfehlen, Ketten, wie überhaupt Konstruktionsheile, die häufigen und heftigen Erschütterungen ausgesetzt sind, von Zeit zu Zeit auszuglühen.

Konkurrenzwesen.

Die Akademie des Bauwesens, welcher am 12. cr. der **Wallot'sche Entwurf des neuen Reichstagsgebäudes** vorlag, hat denselben für die Ausführung des Baues empfohlen.

Die **Parlaments-Baufommission** trat am 14. cr. im Reichsamt des Innern zu einer Besprechung zusammen, die von 8 bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachts dauerte. Die Kommission erkannte an, daß die Uebernahme der Grundstücke, welche für die Erbauung des Reichstagsgebäudes erforderlich sind, in durchaus präziser Weise sich vollzogen hat. Nur allein das Raczynski'sche Palais hat bis jetzt noch nicht übernommen werden können, weil die Verhandlungen mit den Raczynski'schen Erben noch schweben. Alsdann fand die Besprechung über den von Herrn Paul Wallot angefertigten Entwurf des neuen Reichstagsgebäudes statt. Herr Wallot war in der Kommission behufs näherer Darlegung seines Entwurfes anwesend. Die Kommission adoptirte den umgearbeiteten Bauplan des Herrn Wallot. Es wird nun eine Nachtragsforderung an den Bundesrath und Reichstag gelangen, welche die betreffende Rate für den Umbau des Reichstagsgebäudes aufweist, ferner würde dem Reichstag der Bauplan mit noch weiteren Materialien zugehen.

Baugesetze und Prozesse.

Eine in Chemnitz abgehaltene **Gerichtsverhandlung gegen einen Maurer**, der für einen Defonomen einen Neubau ausgeführt hatte, ohne ausreichend fachkundig zu sein und der hierdurch den Zusammensturz einer Giebelwand und den Tod eines Menschen verschuldete, gab dem Staatsanwalt Anlaß, darauf hinzuweisen, wie häufig derartige Straffälle in neuerer Zeit als Folge der gewerblichen Schrankenlosigkeit vorkommen. Schon aus diesem Grunde verlange er strenge Bestrafung für Leute, die von den all-gemein anerkannten Regeln der Baukunst nichts verstehen und durch ihre fachunkundige Leitung von Bantzen Andere in Gefahr bringen. Besser als nachträgliche Abstrafung, die doch nur in sehr beschränktem Maße abschreckend wirkt, würde eine strengere Ordnung des Lehrlings- und Innungswesens vor den Gefahren solcher Pfuscherarbeit schützen!

Rezeptenkaften.

(Aus dem „New-Yorker Techniker“.)

Einfaches Verfahren auf Reisen zur Abformung vertiefter oder nicht zu stark erhabener Skulpturen, Inschriften zc. Dem Architekten, Bildhauer, Steinmetz und Anderen wird es namentlich auf Reisen oft erwünscht sein, von Verzierungen, Schnitzereien, Inschriften zc. möglichst getreue Copien zu erlangen. Die Abformung in Schwefel oder Gyps ist, abgesehen davon, daß die Originale oft solche Abnahme nicht dulden, auch diese Materialien nicht immer zur Stelle sind, ihre Anwendung umständlich ist, auch die Schwere der erhaltenen Formen den Transport theuer und oft unmöglich macht, mißlich. Ich benutze seit langer Zeit auf meinen Touren nachstehendes Verfahren, von dem ich durchaus nicht behaupten will, daß es neu, wohl aber, daß es in den entsprechenden Fachkreisen fast gar nicht im Gebrauch und den Meisten unbekannt sein mag. Ist die abzunehmende Skulptur vermittelst trockener oder nasser Bürste vom anhaftenden Staub und Schmutz gereinigt, so wird dieselbe mit einem angefeuchteten Bogen ungeleimten Druckpapiers in ganzer Ausdehnung überlegt und dieser durch mäßig starkes Antupfen vermittelst eines steifen Pinsels in die vorhandenen Vertiefungen sorgfältig eingedrückt. Je sorgfältiger das Eindringen der ersten Papierlage erfolgt ist, um so schärfere, die kleinsten Einzelheiten wiedergebende Abdrücke wird man erhalten. Das Reiben der ersten Papierbogen an einzelnen Stellen hat nichts zu bedeuten, da später noch Lage auf Lage gebracht wird, soweit solches nothwendig und es die Natur des Gegenstandes erfordert. Ist das Papierformat kleiner, als der abzunehmende Gegenstand, so ist nur nöthig, so viel einzelne Bogen neben einander aufzutupfen, als erforderlich, die ganze Skulptur zu decken, wobei darauf zu achten, daß die einzelnen Stücke in Etwas immer über einander greifen. Auf die ersten Papierbogen wird, sobald dieselben etwas abge-

trocknet, eine zweite, vor dem Auflegen mit Leimwasser bestrichene Lage gebracht und wie vorhin mit dem Pinsel oder der Bürste bearbeitet. Man verstärkt nun die Form durch immer neue Lagen, die man auch, wenn es angeht, mit Stärkekleister bestreichen kann, so lange dies erforderlich. Erst beinahe trocken muß der so gewonnene Abdruck entfernt werden, da, wenn dies früher geschieht, er an Schärfe verliert, später aber Risse bekommt. Bei Rückkunft wird der Abdruck einfach als Form in der bekannten Weise benutzt.

C. K.

Literaturbericht.

Unter den Bestrebungen der Gegenwart, unsere Klassiker, in deren Werken die unveräußerlichen geistigen Güter unserer Nation niedergelegt sind, Jedermann für einen billigen Preis zugänglich zu machen, stehen diejenigen der renommirten Selmar Hahne'schen Buchhandlung in Berlin, Prinzenstraße 54, mit in erster Reihe. Die strebsame Firma hat soeben eine ganze klassische Privat-Bibliothek, bestehend aus nicht weniger denn 53 Bänden, prachtvoll eingebunden in vorzüglicher Ausstattung für den Preis von nur 30 Mark als Fortsetzung jener prächtigen Kollektion der Werke Schillers, Goethes, Shakespeares, Lessings, Körners, Hauffs, Schöfkes, Kleists zc., welche sie vor einigen Jahren zu demselben Preise auf den Markt brachte, zusammengestellt. Die zweite klassische Bibliothek enthält Heine's sämtliche Werke in 12 Bänden in einer Ausgabe, welche allein schon im Ladenpreise 18 Mark kostet, ferner die sämtlichen Werke von Lenau 2 Bände, Chamisso 4 Bände, Boerne 12 Bände, Blumauer 3 Bände, von Lord Byron in vorzüglicher Uebersetzung 8 Bände; Wieland's Werke 10 Bände, Webers Democritos 1 Band und Desjers Perlen deutscher Poesie 1 Band. Diese Werke bilden in ihren stattlichen Ausgaben, sowie auch hinsichtlich ihrer goldverzierten Einbände einen hervorragenden Schmuck für jede Privatbibliothek und eignen sich schon aus diesem Grunde zu prachtvollen und exquisiten Weihnachtsgeschenken. Darüber aber sind wohl alle einig, daß ihr Inhalt zu dem edelsten gehört, was unsere Dichterkünste geschaffen haben, weshalb diese Werke in jeder Familie vorhanden sein sollten, da sich wahre Bildung des Herzens und Geistes nur mit ihrer Hilfe erlangen läßt. Aus diesen Gründen hat schon die oben angeführte erste Kollektion einen so großen Erfolg errungen, daß Selmar Hahne's Buchhandlung aus dem Kreise der Käufer die lebhaftesten Aufforderungen zur Zusammenstellung der zweiten Sammlung erhielt. Daß letzteres nach mehrjährigen Anstrengungen nunmehr in prächtiger Form gelungen ist, könnte man fast als ein buchhändlerisches Meisterstück bezeichnen; wenigstens kann diese Leistung an Reellität und Preiswürdigkeit wohl kaum noch übertroffen werden. — g.

Die Werkzeuge und Maschinen zur Holzbearbeitung, ausschließlich der Säge, also der Aexte, Beile, Stech- und Stemmzeuge, Bohrer, Hobel und der hauptsächlichsten, zur Bearbeitung des Holzes gebräuchlichsten Maschinen. Von Carl Pfaff, Maschinen-Ingenieur in Wien; unter Mitwirkung von W. J. Czner, Professor an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien. Mit einem, aus 30 Folio-Tafeln bestehenden Atlas und 79 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Weimar, 1883. Verlag von Bernh. Friedr. Voigt.

Der vorliegende Band ist der dritte eines, vom Professor Czner in Wien herausgegebenen Werkes: „Werkzeuge und Maschinen zur Holzbearbeitung“, in dessen erstem Bande: „Sägen und Sägemaschinen, descriptiver Theil“, und im zweiten Bande: „Sägen und Sägemaschinen, dynamischer Theil“ bereits abgehandelt worden sind.

Mit der gleichen Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit, wie die vorangegangenen Bände, ist auch der Inhalt des in Rede stehenden dritten Bandes des Werkes von dem Herausgeber unter Mitwirkung des Ingenieur Pfaff bearbeitet worden. In demselben sind die aktiven Theile der Werkzeuge, ihre Schneiden, Führungen und Formen, in ihrer Thätigkeit untersucht und die auf das Holz wirkenden Organe der Maschinen, die Messer, Fraiser und Bohrer beim Ablösen der Spähne betrachtet worden, um den Leser in den Stand zu setzen, sich über solche Werkzeuge und Maschinen ein richtiges Urtheil zu bilden.

Der reiche, in dreißig Kapitel zerfallende Inhalt des dritten Bandes bespricht die Begriffe der Arbeitsvorgänge, die Geräthe und Vorrichtungen zum Einspannen und Festhalten; dieselben zum Abmessen und Anzeichnen, Spaltwerkzeuge, schneidende Werkzeuge und das Schleifen der letzteren; ferner Allgemeines über Holzbearbeitungsmaschinen und Bau und Betrieb derselben; Spindeln, Achsen und Lager, sowie Riemenbetriebe, Riemscheiben, Räder; ferner die schneidenden Werkzeuge der Holzbearbeitungsmaschinen, ihre Wirkungsweise, Stellung und Befestigung, dann die Balancirung der rotirenden Theile.

Die Konstruktion der Parallel-, Abricht- und Flächenhobelmaschinen sind ebenso, wie die Fraise-, Zapfenschneide-, Stemm- und